

Forschergeist in Reberg und alten Gemäuern

Denkmaltag kommt gut an

SULZBACHTAL (mod). Der kulturträchtige Boden im Sulzbachtal übte gestern eine besondere Anziehungskraft aus, auch wenn der Bezug zum Motto des Tages des offenen Denkmals, „Orte der Einkehr und des Gebetes – historische sakrale Bauten“, nicht überall unmittelbar deutlich wurde.

In Heitersheim war das Interesse am Orden der Malteser und Johanniter spürbar. Andächtig stand man vor den Spuren der Römer. Ein Architekt aus Schönwald empfand die Präsentation in der Villa urbana als „wohltuend“ und glaubte, „die Energie“ zu spüren. Radler aus Nachbarorten waren zwar schon öfter im Römermuseum. „Aber eine Führung bringt immer wieder etwas Neues.“

Während die 1000 Jahre der St. Arbogast-Kapelle Ausflüglern Respekt einflößte, verzeichneten die Trockenmauern des Castellbergprojektes den wohl größten Andrang in Ballrechten-Dottingen. Ab zehn Uhr waren hier die regelmäßigen Führungen mit jeweils 25 bis 45 Erwachsenen belegt. „Von Freiburg, Kaiserstuhl bis Lahr reisen sie an“, staunte Werner Bussmann vom Arbeitskreis Natur und

Umwelt, der auch den kirchlichen Bezug rasch herstellte: „Die Schleiereule, die im Weinberg jagt, nistet in St. Arbogast.“ Beindruckend sei die Fachkunde der Interessenten, freute sich Denkmalpfleger Dr. Jacobs vom Regierungspräsidium.

Um die Kinder kümmerten sich derweil Sebastian Schwab und seine Kollegen von der Uni Freiburg. „Ich bin hierher gezwungen worden“, maulte zunächst ein junger Teilnehmer, baute dann aber mit Feuereifer Trockenmauern, jagte Spinnen-, Käfer- und Tausendfüßler-Monster, die nach Beinpaaren bestimmt und tabelliert wurden. „Das hat Spaß gemacht. Ich komm heute Nachmittag wieder“, versprach er. Für das Forschungsteam eine Motivation, in das geplante Dauerkonzept die Projektarbeit im Weinberg für Schulen einzuarbeiten.

Touristen aus dem Ruhrgebiet mussten zwar in der Sulzburger Klosterkirche und Synagoge sowie in St. Ilgen auf Führungen bis am Spätnachmittag warten, waren aber von der Üppigkeit und Weite des Markgräflerlandes so begeistert, dass ihnen die Landschaft sogar wie ein göttlicher „Garten Eden“ vorkam.



Nach Trockenmauerbau und „Monster“-Jagd im Weinberg ließen sich die kleinen Wissenschaftler mit einer Urkunde stolz als „Junior-Winzer“ auszeichnen. FOTO: SABINE MODEL